

ePaper Archiv Kaufhaus Abo Veranstaltungen Dienstag, 17.03.2015 Login | Registrieren

Handelsblatt

Suchbegriff, WKN, ISIN

Digitalpass Finanzen Unternehmen Politik Technik Auto Sport Panorama Social Media Video Service

Börsenkurse Märkte Anlagestrategie Immobilien Vorsorge Steuern + Recht Finanzrechner

Handelsblatt > Finanzen > Anlagestrategie > Zertifikate > Nachrichten > Investments in Schwellenländer: Modi macht Indien mobil

INVESTMENTS IN SCHWELLENLÄNDER

Modi macht Indien mobil

Autor: Matthias von Arnim
Datum: 06.03.2015 06:57 Uhr

Indiens Ministerpräsident Narendra Modi will sein Land modernisieren. Vier Faktoren machen Hoffnung auf mehr Wachstum und steigende Aktienkurse. Auf welche Produkte Anleger setzen können.



Letzte 30 Tage:
6547 BLOGS 500 NEWS 4178

Weitere Themen auf dieser Seite:
DEUTSCHE BANK, INDIA, UBS, GOLDMAN SACHS



Handelsblatt
Online-Angebot
vom 06.03.2015,
Autor: Matthias
von Arnim, mit
Zitaten von
Hans Heimbürger
CIO bei Gies &
Heimbürger.
Quelle: [Link zum](#)
[Artikel bei](#)
[Handelsblatt.com](#)

Investments in Schwellenländer

Modi macht Indien mobil

06.03.2015 06:57 Uhr, Autor: [Matthias von Arnim](#)

Seite 1: **Modi macht Indien mobil**

Indiens Ministerpräsident Narendra Modi will sein Land modernisieren. Vier Faktoren machen Hoffnung auf mehr Wachstum und steigende Aktienkurse. Auf welche Produkte Anleger setzen können.



Indien - Indiens komplizierter Staatsapparat, aufgebaut auf britischer Kolonialtradition, gilt als nicht reformierbar. (Foto: dpa)

Düsseldorf. Anleger, die auf einen Boom indischer Aktienkurse gesetzt hatten, wurden in der Vergangenheit immer wieder bitter enttäuscht. Seit fast 20 Jahren wird Indien neben China als große Wachstumslokomotive in Asien gehandelt. Doch vor allem die schlechte Infrastruktur

des Landes und sein fast schon sprichwörtlicher Bürokratismus wirken wie Bremsklötze, die die Wirtschaft auf dem Subkontinent bisher daran gehindert haben, durchzustarten.

„Hightech-Güter werden immer noch mit Eseln transportiert“, scherzt Robert Halver, Leiter Kapitalmarktanalyse bei der Baader Bank. Fakt ist: Ein Autobahnnetz ist in dem riesigen

Flächenstaat mit seinen 1,25 Milliarden Einwohnern nur marginal vorhanden, die Bahnverbindungen sind marode.



*Zinspolitik auf Sparflamme - Der Minus-Kapitalismus
Premium Finanzmarkt paradox: Eine Geldanlage bringt
immer öfter keine Zinsen, sondern kostet Geld. Das ist
der Preis für Sicherheit in Zeiten des Sparernotstands.
Investoren weichen zunehmend auf riskantere Anlagen
aus.*

Und Indiens komplizierter Staatsapparat, aufgebaut auf britischer Kolonialtradition, gilt als nicht reformierbar. Gerade ausländische Unternehmen, die in Indien Fuß fassen wollen, bekommen das immer wieder deutlich zu spüren. Dabei ist nicht nur die Bürokratie an sich, sondern vor allem die systemimmanente Korruption ein riesiges Wachstums-Hemmnis für die Wirtschaft.

Geht es nach Narendra Modi, dem im vergangenen Mai neu gewählten Ministerpräsidenten, sollen jedoch genau diese Probleme in kürzester Zeit gelöst werden. „Modi hat einen ehrgeizigen Plan. Er geht die wichtigen Kernthemen an. Er will in Bildung und Infrastruktur investieren, das Steuerrecht transparenter machen, die Bürokratie abbauen und gegen die Korruption vorgehen“, sagt Robert Halver. „Die internationalen Marktteilnehmer sehen China immer kritischer und blicken nun gespannt nach Indien.“

An der Börse gab es für Modis Pläne bereits Vorschusslorbeeren“, so Halver. Doch es gibt tatsächlich gute Gründe dafür, dass die Hoffnungen der Investoren auf eine nachhaltige positive Entwicklung auf dem indischen Subkontinent diesmal nicht enttäuscht werden.

Seite 2: **Indien profitiert vom niedrigen Öl-Preis**

Wer Reformen angehen will, braucht Geld. Gerade, wenn es darum geht, Subventionen zu streichen, die den Staatshaushalt belasten. Eine der teuren Subventionen auf der Streichliste ist die Subventionierung des Treibstoffs. Dank des Ölpreisverfalls in den vergangenen Monaten konnte die Regierung die Treibstoffpreise in Indien stabil halten – und gleichzeitig Geld sparen. „Der niedrige Ölpreis und auch der Verfall von Preisen bei anderen Rohstoffen ist für ein Land wie Indien ein sehr willkommenes Konjunkturpaket“, so Robert Halver.

Sinken die Rohstoffe, steigt das Bruttoinlandsprodukt. Der Effekt ist gigantisch: Allein die aktuellen Einsparungen beim Ölimport heben das Bruttoinlandsprodukt Indiens um ein Prozent. „Da Saudi-Arabien derzeit offensichtlich kein Interesse an höheren Ölpreisen hat, wird das preiswerte Öl den indischen Konjunkturmotor noch eine ganze Weile preiswert antreiben“, sagt Halver.

- **Zocken mit dem Sparschwein**

Ersparnisse aus 35 Jahren harter Arbeit in eine Geldanlage zu stecken, die man nur 15 Minuten analysiert hat - böser Fehler.

- **Ungeduld**

Hin und her macht Taschen leer: Hibbelige Finger sind der schnellste Weg, sein Geld zu verbrennen.

- **Halbwissen**

Finger weg von Investments, die man nicht versteht. Der Test: Können Sie das Investment einem Schüler der vierten Klasse erklären?

- **Übersteigertes Selbstbewusstsein**

Zu viel Selbstsicherheit hat noch nie gut getan. Wer meint, alle Gewinne beruhen auf Können, alle Verluste aber seien Pech, ist auf der falschen Fährte.

- **Daytrading**

Man hat keine Chance gegen den Zufall und Super-Computer, die innerhalb von Millisekunden mehr Entscheidungen treffen als ein Anleger in einem ganzen Leben.

- **Crashpropheten**

Hören Sie besser nicht auf Menschen, die ständig vor dem Untergang warnen. Es soll Leute geben, die 128 der letzten zwei Crashes richtig vorhergesagt haben...

Auch die Zentralbank trägt ihren Teil dazu bei, dass der Import von Rohstoffpreisen preiswert bleibt. Denn Zentralbankchef Raghuram Rajan sorgt mit einer klugen und unabhängigen Politik dafür, dass die Rupie sich als stabile Währung etabliert. Gegenüber dem Euro hat die Rupie in den vergangenen zwölf Monaten rund 19 Prozent aufgewertet.

„Gleichzeitig gelingt Rajan der Drahtseilakt, Währungsreserven in US-Dollar aufzubauen und dafür zu sorgen, dass die Rupie gegenüber dem US-Dollar nicht abhebt. Denn das würde der indischen Exportwirtschaft schaden“, erklärt Vermögensverwalter **Hans Heimbürger** von Gies & Heimbürger.



Digitaler Fortschritt Die Fabrik des 21. Jahrhunderts - In den Fabriken und Fertigungsprozessen bahnt sich ein Paradigmenwechsel an.

Rajan hat sich zudem zum Ziel gesetzt, in den kommenden zwei Jahren die Inflation von aktuell knapp acht Prozent auf unter sechs Prozent zu drücken. Er baut dabei auf die Arbeit seiner Vorgänger auf. 2009 betrug die durchschnittliche Inflationsrate noch über 13 Prozent pro Jahr. Die Zinssenkung am Mittwoch dieser Woche passt in dieses Gesamtbild, der Wirtschaft und der Währung fein dosierte Impulse in die richtige Richtung zu geben: Schon zum zweiten Mal in diesem Jahr hat die Zentralbank den Leitzins um 25 Basispunkte auf jetzt 7,5% gesenkt.

„Den Schritt kann man als Vertrauensbeweis des Zentralbankchefs in die Wirtschaftspolitik von Premierminister Narendra Modi verstehen. Es würde uns nicht wundern, wenn die

Zentralbank in diesem Jahr sogar noch einmal die Zinsen um weitere 25 Basispunkte senkt“, so **Heimburger**. Rajan hatte die Zinssenkung unmittelbar nach der Veröffentlichung des mit Spannung erwarteten ersten Haushaltes beschlossen. Wachstumstreiber Haushaltskonsolidierung: Der Finanzminister wird es schon richten.

Seite 3: **Für indische Verhältnisse eine kleine Revolution**

Modi profitiert nicht nur von der klugen Politik des Zentralbankchefs, sondern weiß auch einen professionellen Finanzminister an seiner Seite. Der erste Haushalt, den Finanzminister Arun Jaitley präsentiert hat, sendet klare Wachstumszeichen aus. Jaitley geht in seinem Haushaltsentwurf fürs kommende Jahr von einem Wirtschaftswachstum zwischen 8,1 und 8,6 Prozent aus. Das ist optimistisch. Schließlich hat die neue Regierung bislang nur wenige Reformen umgesetzt.

Doch Jaitleys Maßnahmenkatalog für die nächsten zwölf Monate liest sich wie ein Turbo-Wachstumsbeschleunigungs-Programm. Er will Unternehmer entlasten und hat eine Senkung der Unternehmenssteuern von 30 auf 25 Prozent angekündigt. Gleichzeitig hat er eine Reihe von neuen Möglichkeiten geschaffen, Investitionen steuerlich abzusetzen.

Das Steuersystem wird zudem vereinfacht, und Firmengründungen sollen erleichtert werden. Jüngster Coup: Die Regierung betreibt seit kurzem ein Internet-Portal, in dem Unternehmensgründer bis zu 14 Genehmigungen gleichzeitig beantragen können.

Für indische Verhältnisse ist das eine kleine Revolution. Auch ausländischen Investoren kommt Jaitley entgegen. Bisher können Ausländer in wichtigen Branchen nur Minderheitsbeteiligungen an indischen Unternehmen erwerben. Der umfangreiche Katalog an Bedingungen, die ausländische Unternehmer erfüllen müssen, um in Indien zu investieren, wird nun entschlackt.

Wie Indezertifikate funktionieren

- **Funktionsweise**

Indezertifikate sind die älteste Form der Strukturierten Zertifikate und wurden im Jahr 1989 von der Dresdner Bank erstmalig emittiert. Inzwischen sind Indezertifikate im Produktangebot fast jedes Emittenten zu finden. Im Vergleich zu anderen Zertifikatearten ist die Funktionsweise von Indezertifikaten, auch als Delta-1- oder Tracker-Zertifikate bezeichnet, denkbar einfach. Sie bieten dem Inhaber eine preiswerte und unkomplizierte Möglichkeit, an der Entwicklung eines bestimmten Börsenbarometers zu partizipieren. Dabei sind nicht mehr Produkte auf Standardindizes wie Dax oder Euro Stoxx 50, sondern auch auf eigens von Emittenten entwickelte Indizes zu finden.

- **Wie Anleger profitieren**

Anleger profitieren mithilfe von Indezertifikaten direkt von der Wertentwicklung

eines zugrunde liegenden Index. Kursgewinne des Zertifikats sind auf die Entwicklung des Index begrenzt sind und die Partizipation bei einer negativen Indexentwicklung nicht durch eine Absicherung oder Kapitalgarantien verringert werden kann. Gleichzeitig ist die Preisfeststellung einfach und transparent und kann vom Anleger mit einem Blick auf den Indexstand jederzeit nachvollzogen werden. Durch den fortlaufenden Börsenhandel sind Indexzertifikate sehr liquide Anlagen.

- **Das Währungsrisiko ausschalten**

Sollte der zugrundeliegende Index nicht in Euro notieren, können sich Anleger gegen ein solches Fremdwährungsrisiko mit dem Kauf sogenannter Quanto-Zertifikate schützen. Diese sorgen dafür, dass der Punktestand des Referenzindex eins zu eins in Euro umgerechnet wird. Die Kosten dieser Währungsabsicherung sind unterschiedlich und werden in der Regel über eine Absicherungs- oder Managementgebühr im Zertifikat abgebildet.

- **Wie Absicherungskosten berechnet werden**

Entscheidende Rolle bei diesen Absicherungskosten spielt der Zinsunterschied zwischen den Währungszonen. Ist das Zinsniveau der Indexwährung höher als das Zinsniveau in der Eurozone, entstehen effektive Kosten für die Währungssicherung. Ist das Zinsniveau niedriger als in der Eurozone entstehen keine Kosten durch die Währungsabsicherung. In der Folge sollte ein solches Indexzertifikat auch keine weiteren Kosten enthalten. Vielmehr müssten Emittenten hier sogar zusätzliche Absicherungsgewinne im Zertifikat widerspiegeln, was aber in der Praxis meist nicht geschieht. In der Regel enthalten die Bedingungen solcher Quanto-Indexzertifikate eine variable Absicherungsgebühr, die an sich verändernde Zinsniveaus angepasst werden kann.

- **Bezugsverhältnis**

Das Bezugsverhältnis drückt die Höhe der Partizipation an der Indexentwicklung aus. Es gibt an, wie viele Zertifikate das jeweilige Kursbarometer widerspiegeln bzw. mit welchem Bruchteil ein Zertifikat den Basiswert abbildet. Gängige Bezugsverhältnisse sind 1 :1, 10 :1 und 100 :1 oder, je nach Darstellung, 1 :10 und 1 :100. Bei einem Dax-Stand von 10.000 Punkten kostet ein Indexzertifikat 10.000 Euro, wenn das Bezugsverhältnis 1 :1 ist. Bei einem Bezugsverhältnis von 10 :1 beziehungsweise 1:10 kostet es 1000 Euro, und bei einem Bezugsverhältnis von 100 : 1 beziehungsweise 1 : 100 kostet es 100 Euro. Steigt der Dax um 1.000 Punkte, kosten die Zertifikate, je nach Bezugsverhältnis, 10.000 Euro, 1000 Euro oder 100 Euro.

- **Laufzeit**

Während die ersten Zertifikate noch eine feste Laufzeitbegrenzung und teilweise eine Option des Emittenten auf Laufzeitverlängerung hatten, hat sich in den letzten Jahren die Variante ohne Laufzeitbegrenzung, sogenannte OpenEnd-Zertifikate, durchgesetzt. Im Fall dieser Open-End-Zertifikate stehen sowohl Inhaber als auch Emittent ein Kündigungs- bzw. Rückgaberecht zu. Endet die Laufzeit eines Indexzertifikats oder wird es durch den Emittenten gekündigt, wird am Fälligkeitstag der dann gültige Indexstand unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses zurückgezahlt. Es erfolgt also ein Barausgleich und keine Lieferung von anderen Wertpapieren.

- **Auf die Dividenden achten**

Indexzertifikaten haben sich aufgrund ihrer transparenten Berechnung bei Anlegern etabliert. Da Dividendenerträge einen großen Teil des langfristigen

Vermögenszuwachs ausmachen, sollten Zertifikate auf Performanceindizes (Total-Return-Indizes) bevorzugt werden, da diese die von den im Index enthaltenen Aktien ausgeschütteten Dividenden wieder in den Index reinvestieren. Bei Indexzertifikaten handelt es sich, im Vergleich zu gemanagten Investmentfonds, um eine passive Anlage. Bei schlechten Kursaussichten für den zugrunde liegenden Index sollte deshalb das Zertifikat in eine neue, aussichtsreichere Anlage getauscht werden.

Jaitlay will darüber hinaus Indiens Binnenhandel stärken. Dazu reformiert er das komplizierte Mehrwertsteuersystem. Bislang legt jeder Bundesstaat seine Steuersätze fest. Das soll sich ab April 2016 ändern. Dann gilt in ganz Indien ein einheitlicher Mehrwertsteuersatz. Experten erwarten allein durch diesen Schritt ein Potenzial für einen BIP-Anstieg von bis zu zwei Prozent. Ein Wachstumstreiber für den Binnenhandel sind zudem die derzeit sinkenden Preise für Nahrungsmittel.

„In Indien geben die Menschen durchschnittlich rund 40 Prozent ihres Einkommens für Nahrung aus. Zum Vergleich: In den meisten Industrieländern sind es nur etwa zehn Prozent. Das Geld, das eine indische Durchschnittsfamilie derzeit bei der Nahrung einspart, kann in den Konsum fließen oder die Sparrate erhöhen. Beides stärkt die Binnenwirtschaft“, erklärt **Hans Heimbürger**.

Seite 4: **Indiens Fakten zur Bevölkerung sprechen für sich**



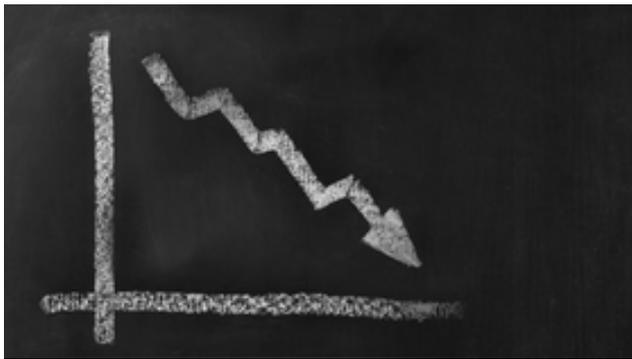
Fonds im Vergleich - Wie gut ist Ihr Fonds? Wechseln oder bleiben? Eine kostenpflichtige Analyse zeigt, wie gut Ihr Fonds im Vergleich mit der Konkurrenz dasteht. Erfahren Sie in was Ihr Fondamanager gerade investiert - und welche Kosten anfallen.

„Indien ist nicht nur aktuell, sondern vor allem langfristig als Investitionsziel interessant. Dafür sorgt schon der demografische Faktor“, sagt Franz Schulz von der Fondsgesellschaft Quint:Essence Capital in Luxemburg. Die Fakten sprechen für sich: Rund zwei Drittel der Bevölkerung ist jünger als 35 Jahre alt. Bis 2040 wird die Einwohnerzahl Indiens Schätzung der UN zufolge von aktuell 1,25 Milliarden auf 1,6 Milliarden ansteigen.

Jährlich strömen derzeit rund 13 Millionen Arbeitskräfte auf den Markt. Für die Wirtschaft ist das Bevölkerungswachstum ein Segen. Denn die Sparrate in der Bevölkerung liegt bei rund 30 Prozent des BIP. Das ist ein Topwert im Vergleich zu anderen Emerging-Markets. „Nicht zuletzt aufgrund der hohen Sparraten steht die Finanzindustrie auf sicheren Füßen“ so Schulz.

Das wiederum ist für Anleger, die in den indischen Aktienmarkt investieren wollen, ein wichtiger Faktor. Banken und Versicherer spielen im Aktienindex MSCI India zwar nicht eine so große Rolle wie beispielsweise in den chinesischen Indizes. Doch die Finanzindustrie ist auch hier stark vertreten. „In Falle Indiens ist das eine gute Nachricht. Die indischen Finanzinstitute sind weniger im Investmentbanking engagiert, sondern konzentrieren sich

mehr auf die Finanzierung indischer Unternehmen. Und damit sind sie gut beschäftigt“, so Schulz.



*Dax-Umfrage - Orientierung für Ihre Geldanlage
Handelsblatt Online ermittelt wöchentlich die aktuelle Stimmung an der Börse. Die Ergebnisse der Umfrage geben Ihnen eine Einschätzung, wie sich der Dax in der neuen Handelswoche entwickeln könnte. Machen Sie mit.*

Deutsche Anleger, die vom Aufschwung Indiens profitieren wollen, können in entsprechende Indien-Fonds, Zertifikate und ETFs investieren. Der direkte Zugang zu den Aktien an der ältesten Börse Asiens ist ihnen als Ausländer verwehrt. Verzweifeln müssen sie trotzdem nicht. Vor allem die Auswahl an Indien-Fonds ist groß. Es gibt rund 100 Fonds mit Schwerpunkt Indien, einige Indien-Index-Zertifikate und vier ETFs.

Die drei erfolgreichsten Indien-Fonds der vergangenen fünf Jahre sind der Aberdeen Global Indian Equity Fonds (WKN A0HMTV) mit einer Performance von rund 90 Prozent in den letzten zwölf Monaten, der First State Indian Subcontinent Fund (WKN A0QYLS), dessen Manager David Gait und Sashi Reddy das angelegte Vermögen ihrer Investoren in den zurückliegenden zwölf Monaten um 94 Prozent steigern konnten und der Goldman Sachs India Equity Fonds (WKN A0QYZP), der in dieser Zeit sogar eine Rendite von über 100 Prozent erzielen konnte. Bei diesen Zahlen spielt die Entwicklung der Rupie eine nicht zu unterschätzende Rolle: Rund 25 bis 30 Prozentpunkte der Performance gehen bei diesen Fonds auf Währungsgewinne zurück.

Seite 5: **Preiswerte Alternative zu aktiv gemanagten Fonds**



Kostenpflichtiges Tool - Alles was Sie über Ihre Aktie wissen müssen. Aktuelle Marktdaten, ausgewählte Kennzahlen, Analystenratings und Nachrichten – mit der Aktienbewertung sind Sie perfekt informiert über Ihre Aktie.

Die preiswerte Alternative zu den aktiv gemanagten Fonds sind ETFs. Dem Indien-ETF von Deutsche Bank x-trackers (WKN DBX1NN) dient der S&P CNX NIFTY Index als Basiswert. In dem Index 50 der größten und liquidesten indischen Wertpapiere zusammengefasst, die an der indischen Börse NSE (National Stock Exchange of India) gelistet sind. Die drei anderen zur Verfügung stehenden Indien-ETFs von Amundi (WKN AORF48), Lyxor (WKN LYX0BA) und db x-trackers (WKN DBX0G0) beziehen sich auf den MSCI

India Index. Wobei letztgenannter ETF von der Deutschen Bank mit 0,75 Prozent die günstigste Gesamtkostenquote aufweist.

Die Auswahl an passenden Indien-Zertifikaten ist leider erstaunlich gering. Nennenswert sind nur drei Zertifikate. Die Deutsche Bank bietet das Indien Top Select Zertifikat (WKN DB6ARC) an, mit dem Anleger auf die Entwicklung eines nicht gemanagten Aktienkorbes mit neun indischen Aktien setzen können. Von der UBS gibt es ein Partizipations-Zertifikat auf den MSCI India Index (ISIN UB26SF), der 67 indische Werte umfasst, die etwa 85 Prozent der Marktkapitalisierung des indischen Aktienmarktes repräsentieren.

Das dritte Index-Zertifikat im Bunde ist das RBS Indien II ADR/GDR Index-Zertifikat von BNP Paribas (WKN ABN537). Gemeinsam ist den drei Zertifikaten, dass die dort versammelten Aktien als ADRs in London oder New York gehandelt werden. Vorteil: Die Aktien in den Indizes und Baskets sind hoch liquide. Der Handel in New York oder London ist kein Nachteil.

Fazit: Indien boomt, die politische Troika aus Ministerpräsident Modi, seinem Finanzminister Jaitley und Notenbankchef Rajan hat sich viel vorgenommen. Schaffen es die Reformer, sich langfristig durchzusetzen, könnte Indiens Wirtschaft und Aktienmarkt tatsächlich ein nachhaltiger Boom bevorstehen.

Die Börse hat bereits Vorschusslorbeeren verteilt. Indische Aktien und die entsprechenden Fonds, ETFs und Zertifikate darauf sind kein Schnäppchen mehr. Für langfristig orientierte Anleger bleibt Indien dennoch interessant.